

Sachsen

Jagdschloss Moritzburg



Barockes Jagdschloss
beherbergt berühmten 66-Ender
von Friedrich III. Markgraf von
Brandenburg

Jagdschloss Moritzburg

Das auf ein Jagdhaus des 16. Jahrhunderts zurückgehende Jagdschloss erhielt seine heutige Gestalt im 18. Jahrhundert unter August dem Starken.

Das Schloss, dessen Hauptachse von Süd nach Nord verläuft, erhebt sich auf einer künstlichen Insel im Schlossteich. Der barocke Vierflügelbau mit seinen vier, direkt mit dem Hauptbau verbundenen Türmen ruht auf einem podestartigen Sockelgeschoss. Acht ehemalige Wachthäuschen sind auf der Insel um das Schloss gruppiert.

Die harmonische Landschaftsintegration des Schlosses wird vervollständigt durch die sich nördlich anschließende Gartenanlage.

In den Jahren 1542 – 1546 ließ Herzog Moritz sein Jagdhaus mit Jagdtrophäen im Stil der Renaissance ausstatten. Nach ihm benannte man später das Schloss – der ursprüngliche Name war „Dianenberg“. Schon das damalige Jagdhaus bestand aus vier dicken Rundtürmen, die durch eine umlaufende Wehrmauer miteinander verbunden waren. In den Jahren 1656 bis 1672 wurde das Jagdhaus zum Schloss erweitert. Im Jahr 1703 entstanden Pläne zum Umbau des Schlosses zum barocken Jagd- und Lustschloss.

1723-1733 wurden unter Leitung von Matthäus Daniel Pöppelmann die Pläne zum Umbau verwirklicht. Nicht nur das Schloss wurde verändert, es wurden auch neue Teiche und Tiergehege angelegt.

Der Kurfürst Friedrich August III. von Sachsen – ein Enkel August's des Starken – bezog um 1800 die Umgebung des Schlosses in die Gestaltung der Landschaft ein. Das Fasanenschlösschen, das Marcolinihaus und der Moritzburger Leuchtturm mit der Mole entstanden am Niederen Großteich Bärnsdorf. Prinz Ernst Heinrich von Sachsen nutzte Moritzburg 1933 – 1945 als Wohnsitz – 1945 wurden die Wettiner enteignet.



In den Jahren 1946 – 1949 erfolgte die Einrichtung eines Museums für Barock in einigen Räumen des Schlosses.

Die Eingangshallen im Erdgeschoss erinnern mit ihren Kreuzgewölben an das alte Jagdhaus, den Renaissancebau des Herzogs Moritz von Sachsen.

Im ersten Obergeschoss befinden sich die vier großen Prunksäle: Billardsaal – Speisesaal – Steinssaal und Monströsensaal – welche jeweils zwei Geschosse hoch sind.

Der südwestliche Turm ist der „Jägerturm“.

Das Schloss ist rundum mit einer Terrassenanlage versehen. Die Statuen auf den Balustraden der Terrasse und an der Auffahrt stammen aus den Werkstätten von Balthasar Permoser, Benjamin Thomae, Johann Christian Kirchner und Wolf Ernst Brohn.

Auf den Sandsteinsockeln an der Auffahrt sind zwei Piqueure mit Parforcehörnern und Jagdhunden dargestellt. Die Balustraden der Terrasse sind mit Jägerfiguren, Kinderfiguren und Vasen gestaltet.



Piqueur am Schlossaufgang

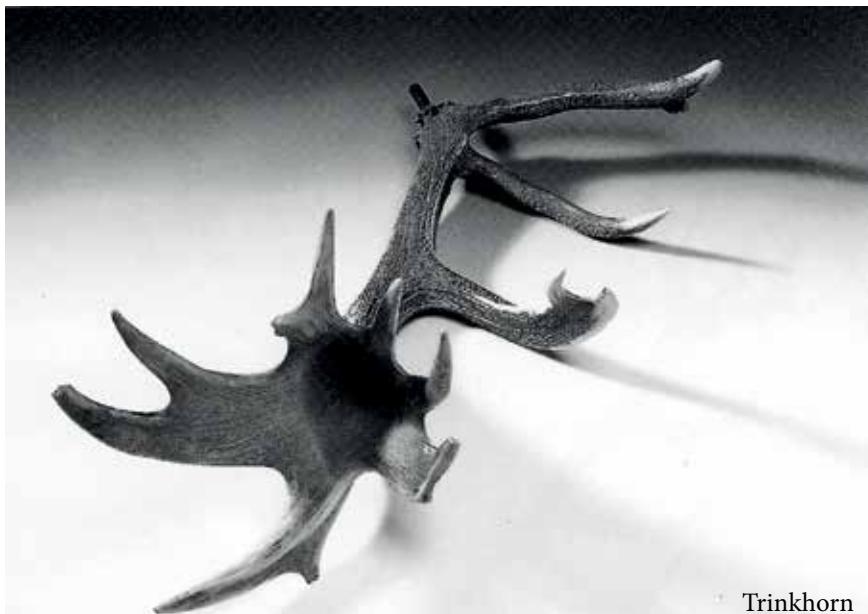
Der Schlossbau ist mit barocker Wohnkultur aus der Zeit August des Starken ausgestattet. Hier befinden sich Prunkräume mit Prunkmöbeln, Augsburger Silbermöbeln und Jagdwaffen.

Die Ausstattung vieler Räume ist der höfischen Jagd gewidmet. Die Sammlung der Rothirschgewehe gilt als eine der bedeutendsten der Welt.

Der beeindruckendste Teil der Trophäensammlung ist im Speisesaal angebracht, viele der 71 Geweihe weisen ein Alter von 270 bis 400 Jahren auf. Sie stammen meistens aus kursächsischen Revieren bzw. sind als Ankäufe oder Geschenke nach Moritzburg gekommen.

Eine seit 1689 als „Willkom“-Trinkgefäß benutzte Geweihstange mit becherförmiger Krone ist ebenfalls im Speisesaal zu besichtigen.

Im Monströsensaal befinden sich 39 krankhaft veränderte Geweihe, darunter auch der berühmte „66-Ender“, der 1696 von Friedrich III. Markgraf von Brandenburg erlegt worden war.



Trinkhorn



Drei Anomalien aus dem Monströsensaal

E-Mail: schloesserland-sachsen.de
www.schloesserland-sachsen.de